

## Predigt vom 7. Mai 23 am Sonntag „Kantate“ (Singt)

### Lesungstext

Kolossener Brief, Kapitel 3. „Als neue Menschen leben“

<sup>12</sup>Gott hat euch als seine Heiligen erwählt, denen er seine Liebe schenkt. Darum legt nun das neue Gewand an. Es besteht aus herzlichem Erbarmen, Güte, Demut, Freundlichkeit und Geduld.<sup>13</sup>Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorwirft. Wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben! <sup>14</sup>Vor allem aber bekleidet euch mit der Liebe. Sie ist das Band, das euch zu vollkommener Einheit zusammenschliesst.<sup>15</sup>Und der Friede, den Christus schenkt, lenke eure Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Und dafür sollt ihr dankbar sein!

<sup>16</sup>Das Wort, in dem Christus gegenwärtig ist, wohne in reichem Maß bei euch. Ehrt einander und ermahnt euch gegenseitig. Tut das in aller Weisheit. Singt Gott aus vollem Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder. Denn er hat euch Gnade geschenkt.<sup>17</sup>Alles, was ihr sagt und tut, soll im Namen des Herrn Jesus geschehen. Dankt dabei Gott, dem Vater, durch ihn.

### Predigt

Liebe Gemeinde,

#### **Sind auch wir Heilige?**

Gemäss Lesungstext möchte ich Sie gerne auch als „liebe Heilige ansprechen. In der Lesung heisst es ja, im ersten Vers „<sup>12</sup>Gott hat euch als seine Heiligen erwählt, denen er seine Liebe schenkt.“ Aber uns scheint diese Anrede fremd. Heilige, das sind für uns eher herausragende Personen. Im Kolossener Brief sind damit aber einfach die Anhänger Jesu gemeint, die zu einer Christengemeinde in den Anfängen des Christentums gehörten. Doch berechtigt das dazu, den Satz auch auf uns hier und heute zu beziehen? Dürfen wir uns von diesem Satz aus dem Kolossener Brief als Heilige angesprochen fühlen und uns gewiss sein, dass Gott uns seine Liebe schenkt? Meine Antwort darauf ist ein klares „Ja“. Das möchte ich Ihnen über den Umweg des vorgegebenen Predigttextes begründen.

#### **Predigttext: Der Hirtenjunge kommt als Harfenspieler an den Königshof Israels**

Der Text erzählt aus der Zeit, in der Israel seine ersten Erfahrungen mit Königen machte. Er handelt davon, wie der Hirtenjunge David als Harfenspieler an den Königshof von Saul kam. Saul war der erste König Israels. Der Hirtenjunge der spätere König David:

„<sup>14</sup>Der Geist des Herrn hatte Saul verlassen. Von Zeit zu Zeit quälte ihn aber ein böser Geist, der seine Stimmung verfinsterte. Auch der kam vom Herrn.<sup>15</sup>Da sprachen Sauls Leute zu ihm: »Du weißt, dass es ein böser Geist ist, durch den Gott deine Stimmung verfinstert.<sup>16</sup>Unser Herr braucht nur etwas zu sagen, deine Knechte stehen bereit. Wenn du es willst, suchen wir einen Mann, der auf der Harfe spielen kann. Wenn dann der böse Geist Gottes über dich kommt, gleitet

seine Hand über die Saiten. Und gleich wird es dir besser gehen.«<sup>17</sup>Saul antwortete seinen Leuten: »Also gut! Seht euch um nach einem Harfenspieler und bringt ihn zu mir!«<sup>18</sup>Da meldete sich einer von den jungen Leuten und sagte: »Ich weiß von einem! Es ist der Sohn Isais aus Betlehem. Der kann Harfe spielen. Er ist mutig und ein guter Soldat. Klug ist er auch und sieht gut aus. Ja, Gott ist mit ihm!«<sup>19</sup>Saul ließ Isai durch Boten ausrichten: »Schick deinen Sohn David zu mir –den, der die Schafe hütet!«<sup>20</sup>Daraufhin nahm Isai einige Laibe Brot einen Krug Wein und ein Ziegenböckchen. Damit schickte er seinen Sohn David zu Saul.<sup>21</sup>So kam David zu Saul und trat in seinen Dienst. Saul liebte ihn und machte ihn zu seinem Waffenträger.<sup>22</sup>Darum ließ er Isai die Botschaft überbringen: »Lass doch David in meinem Dienst bleiben. Denn mir gefällt, wie er seine Aufgaben erfüllt.«<sup>23</sup>Sooft aber der böse Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe zur Hand und spielte. Da konnte Saul befreit aufatmen und es ging ihm besser. Denn der böse Geist hatte ihn verlassen.“ (1. Buch Samuel, Kapitel 16, Basisbibel)

### **David und Saul – zwei Könige je zu ihrer Zeit**

In der Erzählung begegnen sich nicht nur ein Hirtenjunge und ein König. Es begegnen sich ein König, dessen Zeit schon abgelaufen ist und ein König, dessen Zeit noch kommt. Sauls Zeit ist abgelaufen. Gott hat ihm sein Vertrauen, ein guter König zu sein entzogen, und zwar aus gutem Grund – nach damaligem Verständnis. Damals nahm man an, dass die Götter selbst gegeneinander Krieg führten und die Könige mit ihren Kriegsleuten nur deren Bodenpersonal waren. Also stritt der Gott Israels gegen den Gott der Amalekiter etc. Und in diesem Kontext tat Saul nicht, was Gott ihm auftrug. Nicht nur einmal, sondern zweimal. Das war also ein schweres Vergehen des Königs, das das Wohl des Volkes aufs Spiel setzte. Konsequenter Weise hat Gott darum Saul sein Vertrauen entzogen. Im Predigttext blitzt das auf im Satz „**der Geist des Herrn hatte Saul verlassen**“. Wichtig ist zu wissen, hierbei geht es „nur“ um den Geist, der Saul befähigt ein guter König für Israel zu sein. Es geht also nur um die Befähigung, dieses Amt auszuführen, nicht um die Frage, ob Saul von Gott geliebt ist oder nicht. In der Frage, wer kann Gott ein guter König für Israel sein, hat Gott Saul sein Vertrauen entzogen. Das Vertrauen – in der Bildersprache der Bibel „der Geist Gottes“ – setzt Gott bereits auf Sauls Nachfolger, David. Auch das blitzt im Predigttext auf. Der Diener, der David empfiehlt, schliesst sein Lob auf David mit den Worten „**Ja, Gott ist mit ihm!**“ Aber am Königshof von Saul wusste noch niemand etwas davon.

### **Sauls Rolle**

So kommt es zur Begegnung von Saul und David. Von zweien, denen Gott zu ihrer Zeit den Geist gab, ein guter König zu sein. Die Zeit von Saul ist schon abgelaufen. Saul würde man heute vielleicht als „Sesselkleber“ bezeichnen: als einen, der viel Gutes getan hat, aber der den Zeitpunkt verpasst hat, einen guten Abgang zu machen. Spannend ist aber, dass Saul nach wie vor beliebt ist. Seine Diener haben Mitleid mit ihm, sie möchten ihn weiterhin als König behalten und ihm helfen. Sie nutzen seine Situation nicht aus und raten ihm auch nicht aus gesundheitlichen Gründen abzutanken.

Ohne Frage, Sauls Schicksal ist tragisch und sein Leiden schwer. Das wird insbesondere deutlich, wenn man in der Bibel weiterliest. Aber dadurch, dass Saul zu diesem Zeitpunkt „am Sessel klebt“, erfüllt er für die Geschichte Gottes mit seinem Volk eine wichtige Funktion: Das fehlende Vermögen Sauls rechtzeitig abzdanken, bietet David, dem kommenden König, den nötigen Schutzraum, sich für seine Aufgabe vorzubereiten. Ob das wohl reicht, um Saul als Heiligen zu qualifizieren?

### **Davids Rolle**

David, den Hirtenjungenpreist der Diener Sauls so: „**Der kann Harfe spielen. Er ist mutig und ein guter Soldat. Klug ist er auch und sieht gut aus. Ja, Gott ist mit ihm!**“ Aber das qualifiziert ihn noch nicht dafür, ein guter König zu sein. Bisher kennt er nur im Umgang mit Schafen aus. Er weiss zwar, was es braucht, um auf dem Feld zu überleben. Vom Umgang mit ausländischen Gesandten, von höfischer Rechtsprechung und Staatsraison hat er aber noch keine Ahnung. So gesehen ist Sauls Verhalten eine göttliche Fügung für David: Als Harfenspieler kommt er mit einer Aufgabe an den Hof, die er beherrscht. Das ermöglicht ihm, sich von seiner besten Seite am Hof einzuführen. Und so erstaunt es nicht, dass er schnell aufsteigt und wird schnell von Saul zu seinem Waffenträger befördert. So bekommt er die Ausbildung am Hof, die ihm noch fehlt, um auch bei Hof überzeugend aufzutreten.

### **David als Heiliger im Sinne des Kolosserbriefs?**

Im Kolosserbrief heisst es „**legt nun das neue Gewand an. Es besteht aus herzlichem Erbarmen, Güte, Demut, Freundlichkeit und Geduld.**“ Und weiter „**Vor allem aber bekleidet euch mit der Liebe. Sie ist das Band, das euch zu vollkommener Einheit zusammenschliesst.**“ Kann man das auf David übertragen? David wurde am Hof sicher neu eingekleidet. David wusste, was niemand am Hof wusste - dass er bereits zum König gesalbt war. Dennoch ordnet sich David am Hof ein und stellt seine Fähigkeiten so in den Dienst von Saul, dass es dem bereits verworfenen König in seinem grössten Leid besser geht. In seinen neuen, höfischen Kleidern macht David Musik, die für Saul heilend wirkt. In Davids Musik muss wohl etwas von dem neuen Gewand mitgeschwungen sein – von herzlichem Erbarmen, Güte, Demut, Freundlichkeit. Und sicher muss David auch viel Geduld aufgewendet haben, bis es Saul jeweils besser ging. Anders kann ich mir die heilende Wirkung nicht vorstellen – und drum kann ich mir David als Vorbild für einen Heiligen wie im Kolosserbrief vorstellen.

### **Musik als Geschenk Gottes damals und heute**

Da David Musik macht und Saul zuhört, lässt sich die Wirkung der Musik auf unseren Alltag leicht übertragen. Wo hellt Musik unsere Stimmung auf? Wo erfreuen wir mit einem Lied andere – egal ob selbst gesungen oder im Internet gesucht? Klar, wer selbst singt und musiziert erfährt es vermutlich intensiver, wie Musik die Seele im Rhythmus des Lebens ins Schwingen bringt. Aber wer kennt das nicht: mit der richtigen Musik macht das Putzen mehr Spass, fällt der Sport leichter oder kann ich mal alles um mich herum vergessen? Dann wird Musik für mich zu einem göttlichen Geschenk. Und dann verbindet Musik mich auch mit Gott.

### **Heiliges Handeln: Lehren, Ermahnen und Musik als Gotteslob in Weisheit verbunden**

Am Ende des Kolosserbriefs heisst es: „lehrt einander und ermahnt euch gegenseitig. Tut das in aller Weisheit. Singt Gott aus vollem Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder.“ In der Erzählung von David und Saul ist nicht die Rede vom Ermahnen und Lehren, auch wenn das sicher ein gutes Thema zwischen verworfenem und kommendem König hätte sein können. Aber in dem Text wird deutlich, wie Musik als Gotteslob wirken kann: *Sooft aber der böse Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe zur Hand und spielte. Da konnte Saul befreit aufatmen und es ging ihm besser.*“ Offenbar braucht es beides, jedes zu seiner Zeit. Und so gesehen ist die Weisheit, von der im Kolosserbrief auch die Rede ist, das Scharnier, das gegenseitiges Lehren und Ermahnen mit dem Gotteslob zu einem segensreichen Handeln – oder auch heiligem Handeln austariert.

### **Heute sind Sie Gottes Heilige!**

Ich bleibe bei meinem klaren „Ja“: Auch Sie dürfen sich heute als Heilige angesprochen fühlen. Denn der Kolosserbrief ermahnt und die Erzählung von David und Saul zeigen uns etwas davon, wie Gott sich ein gutes und heilsames Miteinander vorstellt – damals wie heute. In diesem Sinne lassen sie sich auch heute Zusprechen: Auch sie sind Gottes Heilige, denen er seine Liebe schenkt. Und darum können auch Sie – so wie sie sind – hier und heute Gottes Liebe in der Welt zum Klingen bringen!

Amen